

Der große Brand von 1638

Der schrecklichste Tag der leidensvollen Zeit des Dreißigjährigen Krieges war für Herford der 25. Juli 1638. Vor den Toren der Stadt waren die Bürger emsig dabei, die Ernte einzuholen. Es war gegen 9 Uhr abends. Da ertönte Feueralarm. Die Scheune vom Hinterhaus des Hermann von Rahden an der Lübberstraße brannte. Da Ostwind war, griff das Feuer durch den Funkenregen auf die Fachwerkhäuser der Frühherrenstraße und von da auf den Turm der Johanniskirche über. Ein brennendes Stück Speck flog an die Schindeln des Turmes. Im Nu stand er in Flammen und war, da die Leitern im Turm fehlten, nicht mehr zu retten. Der Anblick der himmelhohen Feuersäule lähmte die Helfer. Nach kurzer Zeit krachte der Turm der Neustädter Kirche in sich zusammen. Nur die steinernen Umfassungsmauern blieben stehen. Drei schwere bronzene Glocken zerschmolzen in der Glut.

Inzwischen hatte der Funkenregen des brennenden Kirchturms die benachbarten Hausdächer entzündet. Das Feuer raste durch die Hämelingerstraße und machte nicht einmal vor der Bowerre halt. 27 Häuser der Neustadt wurden in Asche gelegt.

Jenseits der alten Werre wurden mehrere Häuser im Abteigelände ein Opfer der Flammen. Der Weinkeller der Abtei und ein Vorwerk brannten ab. Die Abtei selbst wurde verschont, da sie aus Bruchsteinen erbaut war.

Das Feuer griff auch auf die Radewig über. Bis auf wenige Häuser brannte sie ab. Nur einige Steinhäuser aus dieser Zeit stehen heute noch in der Radewiger Straße. Etwa 300 Häuser der Radewig brannten nieder. Der Schaden war riesengroß.

Das Haus Neuer Markt 5 am linken Bildrand trägt folgende Inschrift:

Dieses Haus, wohl im 15. Jahrhundert erbaut, ist bei dem großen Brand im Jahre 1638, dem Hämelinger- und Frühherrenstraße sowie fast die ganze Radewig zum Opfer fielen, verschont geblieben.

